

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Postage. Wort und Bild.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsseitigen 3 mm hohe (Petit)-Zeilen oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Nach-, Datenverzeichnis und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkontos Frankfurt a. Main Nr. 20771.

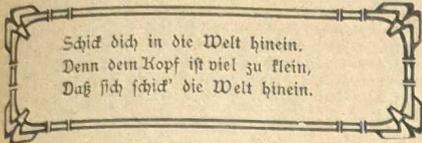
Annahmehgebühr für Offerten und Auskünfte beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 60.

Sonntag, den 23. Mai 1926.

19. Jahrgang.



Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Pfingsten, das liebliche Fest, ist — Ja, gekommen ist es; aber nicht für alle ist es lieblich. Lieblich ist es für den Reichstag und den Preussischen Landtag, denn nach dem heißen Wortgefecht der vergangenen Woche laßt jetzt die würzige Landluft. Beide Parlamente haben die Koffer gepackt, um — auf andere Gedanken zu kommen. Andere Gedanken sind da auch wirklich am Platze! Hoffen wir, daß die Feiertage bedeutungsvoll werden, damit nachher in den Beratungen die Hauptfragen von den Nebensachen unterschieden werden können.

Wichtig vor allem wird Pfingsten für die Berliner sein. Ein Heer roter Frontkämpfer gegen die Festtage auf dem Großstadtplateau zu verleben. Geschmacksache. Gefinder jedenfalls wäre es, zu Pfingsten einen Sprung ins „Zerline“ zu tun, statt sich zu riesigen Klumpen zusammenzuballen. Aber wie gefagt, über den Geschmack ist nicht zu streiten.

Unser Regierungskreis hat uns wieder einmal mit einem blauen Auge davonkommen lassen. Was uns noch bevorzucht, nun, das mag nach Pfingsten auf uns einwirken. — Wichtig wird Pfingsten auch für Paris sein. Da ist unsere so sanft entschlossene Kräfte, samt dem zahlreichen Besuche in Berlin, denn doch noch vorzuziehen. Der Franke will Haratiki machen. Der Finanzminister will ihm im letzten Augenblick das Messer entwinden, will ihn stützen, aber es scheint zu spät, der Franke verblutet. Die Lebensmittelpreise fühlen von einer Höchststufe zur nächsten. Man vollt weitgehend die Augen, redet von großzügigen Maßnahmen zur Sanierung, aber auch — wer glaubt daran? Man faßelt von Goldreserven und Goldbedeutung, und konnte doch in den letzten Jahren hinreichend die Erfahrung machen, daß diese Momente gar nicht ins Gewicht fallen, sondern daß die Krankheit eine innere, schleichende, jetzt galoppierende ist, die so endet, wie sie endet muß. Weiß man denn überhaupt, ob es der Regierung so ernst ist mit der Frankensituation? Ist es nicht viellecht Absicht, um die ganzen unkoenen Schuldverhandlungen endlich mit einem klaren Schlag zu erledigen?

Wort sei Dank sind wir vom Pariser Pfingsten nicht direkt berührt. Mögen die Rets das also mit sich selbst abmachen. In England hat man auch so allerlei kleine und große Sorgen. Gewiß, der Generalstreik ist abgebrochen, aber noch streiken die Bergarbeiter weiter, noch ist die Gefahr vorhanden, daß die Bunde von neuem aufbricht und dann noch schmerzlicher zu nützen und zu heilen ist als je zuvor. Denn was soll die Industrie ohne Kohle machen? Es glüht unter der Waage weiter. Die Vorschläge Baldwin's, im Einzelstamm vielleicht etwas überspannt, sind verworfen worden. Daß diese ewigen Reibereien nicht befriedigend sind, beweist niemand.

Am schönen Vemance, dem Kranz der majestätischen Savoyerberge gegenüber, tagen unterhütterlich die Konferenzen, — eine nach der andern, oder gleich zwei zusammen. Diesmal ist die Abrüstungskonferenz an der Reihe, die, wie Graf Bernstorff so treffend sagte, darüber nachdenkt, wie man nicht abzurufen braucht. Ein Berliner Blatt bringt dazu sehr passende Illustrationen von Riesentankern aus Amerika. So wenig die Savoyer Bergriesen daran denken, etwas von ihrer Höhe abzugeben, so wenig denken, im Grunde genommen, die meisten Nationen daran, ihre Rüstungen zu mäßigen. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Konferenz nicht letzten Endes einige Beschlässe zu zeitigen vermag, die der allgemeinen Befriedigung von Nutzen sein können.

In Polen ist eine unbemittelte Ruhe eingetreten. Man hat unwillkürlich das Gefühl, als ob sich zwischen Warschau und Polen noch etwas zusammenbrauen will, als ob die Spannung zwischen den Einfluß-Anhängern und Feinden irgendwie noch zur Entladung drängen wollte. Dies kann nicht in Erwägung stehen, denn Polen hat ja schon früher in der Weltgeschichte bewiesen, daß es unfähig ist, einen geordneten Staat zu bilden. Möge es diese Tatsache also ruhig noch einmal beweisen.

Parteien und Volksentscheid.

Die Deutsche Volkspartei fordert Nichtbeteiligung.

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei hat einen Aufruf in der Frage des Volksentscheids erlassen, worin betont wird, daß die entschädigungslose Enteignung gegen Moral, Recht und Verfassung verstöße. Die Partei werde mit allen Kräften dafür eintreten, daß die Vorlage der Reichsregierung Gesetz wird. Die Auseinandersetzung mit den Fürsten habe mit Aufwertungsfragen nichts zu tun. Es gelte, einen Rechtsbruch zu verhindern. Der Aufruf schließt:

„Die Deutsche Volkspartei fordert ihre Anhänger im Lande auf, das Volk über die drohende Gefahr aufzuklären und der Verheerung entgegenzutreten. Unsere Parole lautet: Keine Beteiligung am Volksentscheid! Jeder bleibe am 20. Juni der Abstimmung fern!“

Die Demokraten stellen die Entscheidung frei.

Der demokratische Parteivorstand hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, keine bestimmte Parole für oder gegen Beteiligung an den Volksentscheid über die Fürstenteilung zu erlassen, vielmehr hat er es den Parteiangehörigen freigestellt, ihre Stimme so abzugeben, wie sie nach ihrem Gewissen für richtig erachten. In einer Entschlüsse, die mit allen gegen zwei Stimmen angenommen wurde, erklärt der Parteivorstand:

„In einer solchen Zeit den Fürsten die großen Vermögen zu lassen, die sie nur als Herrscher ansammeln konnten, betrachtet der Parteivorstand als ein Unrecht. Andererseits vermag die Partei zu einer entschädigungslosen Enteignung nicht die Hand zu bieten. Die Parteileitung erwartet, daß die Parteiorganisationen die Gewissensfreiheit ihrer Mitglieder in dieser Frage durch feinerlei Beschlässe beeinträchtigen.“

Schutzbund-Tagung.

In Weutßen und Glah.

Der Deutsche Schutzbund, dem etwa 123 Organisationen mit rund 6 Millionen Mitgliedern angeschlossen sind, hält seine diesjährige Tagung in Glah ab. Gleichsam als Auftakt zur Tagung fand ein Besuch der Teilnehmer in Weutßen, dem Geburtsort des Deutschtums in der Südostsee des Reiches, statt. Es wurden einige industrielle Unternehmungen besichtigt. Ueberall sah man die schwierige Wirtschaftslage der deutsch geliebten oberhessischen Gruben und Hütten und den schweren Druck der gefährlichen Grenzziehung.

Am nächsten Tage wurde die Sitzung in Glah von Ministerialdirektor Gohs-Stuttgart eröffnet. Es sprachen Prof. Wubin aus Halle über die Frage der deutschen Seidung und Prof. Holz über „Groß-Schleifens Raum und seine Gefahrenlage“.

Es fand auch eine Tagung des Frauenausschusses statt. Die Zusammenkunft trug den Charakter eines ergreifenden Austauschs von Erfahrungen der im Grenzland lebenden Frauen. Im volkspolitischen Austausch sprach der Führer der Deutschen jenseits der dänischen Grenze, Schmidt-Wodder, über den gesamten deutschen Gedanken in seiner Auswirkung auf die Deutschen des geschlossenen Gebietes und die Deutschen der Seidungsinsel.

In Hirschberg tagte zur selben Zeit der Verein für das Deutschtum im Auslande, der einen ergreifenden Aufruf erließ über den schweren Stand der Auslandsdeutschen.

Politische Rundschau.

— Berlin, 22. Mai 1926.

— In der letzten Sitzung des Reichsparteivorstandes der deutschen Zentrumspartei wurde ein geschäftsführender Vorstand gewählt, dem u. a. Reichskanzler Marx, Ministerpräsident a. D. Stegerwald und Landesökonomrat Herold angehören.

Politische Pfingstruhe. Nicht nur die Parlamente, sondern auch alle Reichsminister bereisen über Pfingsten. Alle noch schwebenden Verhandlungen über die Besetzung des Justizministeriums und des Ministeriums für die besetzten Gebiete sind vom Reichskanzler bis nach Pfingsten vertagt worden.

Demokratische Kundgebung zur Flagenfrage. In der Flagenfrage nahm der Parteivorstand der Demokraten folgende Entschlüsse an:

„Der Parteivorstand stellt fest, daß der Reichskanzler Luther in der Flagenfrage...“

verschworen und die Beteiligung dieses Komitees durch seine Unfähigkeit gegen die Deutschtumsangelegenheiten unmöglich gemacht hat. Der Parteivorstand billigt, daß die Fraktion die Zusammenarbeit mit dem Reichskanzler Luther abgelehnt hat. Der Parteivorstand spricht dem Parteivorstandenden einen uneingeschränkten Dank aus für die kraftvolle und umsichtige Führung der Fraktion und stellt die gegen ihn von rechts in gewohnter Form erhobenen persönlichen Vorwürfe auf das schärfste zurück.

Die Anträge gegen die vormalige Justiz- und Innenministerialkommission des Preussischen Landtags teilte der Vertreter des Justizministeriums, Oberregierungsrat Birth, am Schluß seines Berichtes über die Ermittlungen wegen der Verdächtige des Zeugen Grütze-Verheer gegen völkische Abgeordnete mit, daß die Justizverwaltung beim Landtag die Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Wulle und beim Reichstag die Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Kube für die Durchführung eines Strafverfahrensverfahrens beantragen werde. Zur Begründung wurde gesagt, die Aussagen Grütze-Verheers hätten so an Bedeutung gewonnen, daß unbedingt gegen die beiden Abgeordneten vorgegangen werden müsse. Grütze-Verheer hatte bekanntlich sowohl vor dem Gericht als auch vor dem Landtagsausschuß behauptet, er sei von den genannten völkischen Abgeordneten zum Feinmord an dem Spigler Müller-Dammers angestiftet worden.



Hg. Frau Philipp (Sa.).

In Stelle des verstorbenen Zentrumsführers Fehrendach ist die Frau des Landesforstmeisters Philipp in Karlsruhe, Frau Klara Philipp, in den Reichstag eingetreten.

Rundschau im Auslande.

Der Zollanschuß des Reichstages hat dem deutsch-schwedischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zugestimmt. In Brüssel hat Jaspars jetzt sein Kabinett gebildet. Francioni ist Minister des Aeußeren und Vandervelde übernimmt das Portefeuille für Finanzen und Kolonien.

Die Abrüstungsbesprechungen in Genf beendet.

Die allgemeine Beratung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, die in Genf tagt, ist beendet. Der Völkerverbundspakt bietet, so legte der tschechische Delegierte dar, in seiner jetzigen Form keine sichere Hilfe seitens des Bundes. Der italienische Delegierte sogar meinte, der Völkerverbund könne überhaupt keine Kontrolle über das Leben und die Wehrkraft der Länder ausüben. Paul-Boncour, der französische Vertreter, steht nach wie vor auf dem Standpunkt, die Sicherheit und die Abrüstung seien überhaupt nicht von einander zu trennen. Diese Auffassung steht zur Rede des Grafen Bernstorff in bitterem Gegensatz und daran werden die Verhandlungen auch noch scheitern müssen. Höchstens könnte man Artikel 16 des Paktes dahin ergänzen, daß in Zukunft jeder angegriffene Staat vom Völkerverbund sofort die nötige Hilfe erhält. Lord Cecil beantragte Vertragung der Konferenz.

Einberufung der polnischen Nationalversammlung.

Am 20. Mai tritt die Nationalversammlung endgültig in Warschau zusammen. Gegenwärtig verhandeln die Zentrumspartei mit den Minoritäten über die Teilnahme an der Staatspräsidentenwahl. Das Programm der Zentrumspartei, die geschlossen für Pilsudski stimmen werden, ist folgendes: Wahl Pilsudski zum Staatspräsidenten, Aufhebung der Beschränkung des Staatspräsidenten von den Wählern. Als Kandidaten für den Staatspräsidenten werden in politischen Kreisen folgende Persönlichkeiten genannt: Pilsudski, Rakai, Stranski, Paderewski und Kuratjewski. Rakai erklärte, daß er unter keinen Umständen die Wahl annehmen würde. Die deutsche

Praktion des obersteleichen Seims hat einen Ausweis erlassen, in dem alle Deutschen in Obersteleichen zur Konatist für die Regierung Partei und die provisorische Präfidentischl Anstalt auffordert.

Die englische Bergbaukrise.

Die englischen Bergarbeiter haben sich mit den geschichtlichen und Verwaltungsverordnungen, die von der englischen Regierung beschlissig sind, einverstanden erklärt, lehnen jedoch den Vorschlag Waltons auf Lohnüberhebung nicht ab. Der britische Finanzminister Churchill machte im Unterhaus mehrere Anreden über die Streikfrage. Er erklärte, die Fortdauer des Bergarbeiterstreiks würde eine völlige Veränderung der Finanzlage herbeiführen. Der Streikfall habe jetzt schon eine Zielsetzung von mehr als 100 Millionen Pfund, und man müsse mit einem Anwachsen auf 175,000 Arbeitslose rechnen.

Keine Notenaufwertung.

Ab schlägige Entscheidung des Reichsgerichts.

Der Prozeß um die Aufwertung der Vorkriegsnoten, insbesondere der alten rotgeklebten Tausendmarktscheine, hat den erwarteten Ausgang genommen. Der 4. Zivilsenat des Reichsgerichts hat als Revisionsinstanz die Klagen des Oberverwaltermannes Hans-Dietrich und des Betriebsanwalts Winter-Keilzig, hinter denen der Reichsbankgläubigerverband steht, gegen die Reichsbank auf Anerkennung der Vorkriegsbanknoten abgewiesen. Die Kosten der Revisionsinstanz werden den Revisionsklägern auferlegt.

Die Revisionsklage der beiden Kläger richtete sich gegen die bekannte Kammergerichtsentscheidung, in denen die Aufwertungsfrist der Reichsbank verneint worden war. Das Reichsgericht hat die Klage abgelehnt. Die Aufwertungsfrist der Reichsbank ist nicht durch die Aufwertung der Reichsbanknoten vom August 1924, nach welchem die außerordentlichen Banknoten mit Ablauf des 5. Juni 1925 ihre Eigenschaft als gesetzliche Zahlungsmittel verloren haben und die Einlösungspflicht der Reichsbank erloschen ist, nicht gegen die Reichsbanknoten veräußert, ebensowenig gegen die Grundzüge von Treu und Glauben.

Gegen diese Entscheidung des Kammergerichts hatten die Kläger die Revision beim Reichsgericht eingelegt, mit der Begründung, mit der Verabschiedung des neuen Bankgesetzes habe sich das Reich des Rechtes und der Pflicht zur Regelung des Bank- und Geldwesens vollständig entäußert, was eine Verfassungsänderung bedeute, die nur mit Zweidrittelmehrheit angenommen werden könne. Das Bankgesetz sei aber nicht mit dieser Mehrheit angenommen worden, es sei also nichtig und verstoße gegen die Reichsverfassung. Die Kläger vertritt weiter die Ansicht, das Bankgesetz vom 4. August 1924 habe die Golddeckungspflicht des Reiches nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben. Jetzt, da die Reichsbank wieder über Mittel verfüge, sei sie verpflichtet, für die alten Noten zu haften.

Das Reichsgericht hat die Auffassung der Kläger nicht angenommen, hat bedeutet für viele einen harten Schlag. Wie verlautet, wird beabsichtigt, auch diese Angelegenheit auf den Weg des Volksbegehrens zu leiten.

Die Explosion in Hafloch.

Dauernde Gefährdung der Bergbauarbeiten. - Neuer eine halbe Million Sachschaden.

Im Gegensatz zu den ersten alarmierenden Meldungen über die schwere Pulverexplosionskatastrophe in Hafloch bei Berthelshausen (Main) stellt sich das Unglück, was die Zahl der Todesopfer betrifft, erfreulicherweise nicht so schlimm dar, als das anfänglich den Anschein hatte. Immerhin sind die Folgen der Katastrophe noch erschütternd genug und, da noch zahlreiche Schwerverletzte im Krankenhaus in Lebensgefahr schweben, dürfte die Totenliste kaum abgeschlossen sein.

Nach der Katastrophe waren sechs Leichen geborgen worden, im Laufe des Abends erlagen ihren Verletzungen drei der Verunglückten und im Laufe der Nacht starben weitere vier Personen, so daß damit die Zahl der Toten 13 erreichte. Des weiteren haben noch etwa 30 Personen mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen. Der Sachschaden beläuft sich auf mehr als eine halbe Million Mark.

Am zwei schöne Augen.

88 Roman von G. Abt. Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

Und sie dachte nicht daran, Daniela aufzusuchen, als der nächste Tag gekommen war, sich vielleicht von ihr mit sanften Worten das zu Tode strecken zu lassen, was sein Leben ihr mit jedem Atemzuge brennender zum Bewußtsein brachte - und was leben sollte - dem sie selber immer milderen Lebensodem gab, wie sie sich die Schleiter herunterließ, die Hoch- und herbe Sehen über ihr Empfinden für Heinz Werneburg gebreitet.

Liebe - so hieß sie es nie genannt, das Wort war ihr zu allgemein, zu banal. - Er - das war's gerade, in dem einen Worte drängte sich ihr alles zusammen, was er ihr war, fast vom ersten Augenblicke an, da sie ihn gesehen. Sie trieb keine Vergötterung mit ihm, steigerte ihn sich nicht hinauf zu einer Größe, die ihm in Wahrheit nicht zu eigen, so wie sie ihn sah mit hellen, klaren Augen, das war er! Und auf ihn wartete sie - wartete wie die Nacht auf den Morgen, wie auf den Tau die dürstende Erde - wartete, wie nur ein Mensch auf seinen Menschen warten kann. Und als er zu ihr gekommen war, da wartete sie noch immer. Und als er sie dann wieder von sich abgetan - so grausam, so brutal abgetan, da war ihr ganzes Leben zum sanftesten Warten geworden. Es konnte ja nicht zu Ende sein, denn er lebte noch in ihr, und etwas mußte noch kommen, von ihm zu ihr oder von ihr zu ihm.

Was's nun gekommen - von ihr zu ihm, ihm helfen - lag da ihr's Wartens Ziel und Ende?

Sie war wie im Fieber, fand Nähe an keinem Ort, und die Baronin Scherwitz, die in vollendeter Diskretion nichts zu bemerken schien, was man nicht ausdrücklich ihrem Gesichtskreis nahe rückte, fand es schließlich doch den ihr zuerzettelten Pflichten angemessen, sich zu erkundigen, ob Herta sich nicht ganz wohl fühle.

Ein kühler, erstaunter Blick was ihre Teilnahme zurück. „Sch' wohl, ich danke. Was sollte mir denn fehlen? Ich werde ausgehen - zum Eislauf.“

Der Herd der Explosionen selbst war völlig in Staub und Asche verweht. Alle an dieser Stelle beschätzlichen Personen haben den Tod erlitten. Während der Dauer der Explosionen stand über dem ganzen Tal, in dem die Fabrik lag, eine Stichflamme von ungeheuren Ausmaßen. Zugleich ging ein stürmischer Hagel von Eisenstücken und Holzstücken nieder. Von dem großen Hauptgebäude ist kein Stein mehr auf dem anderen geblieben. Die Unglücksstelle bietet ein trostloses Bild der Verwüstung. Der umliegende Wald ist bis zu halber Höhe gesehigt vollkommen umgelegt. Im Orte Hafloch selbst sind alle Fenster zertrümmert durch die außerordentliche Gewalt des Aufdruckes zertrümmert worden. Da auch am Tage nach der Katastrophe noch die Gefahr neuer Explosionen fortbestand, konnten die Bergungsmagnahmen nur unter der allergrößten Vorsicht fortgeführt werden.

Zusätzlich für die betroffenen Familien. Alle maßgebenden Stellen haben ihr wärmstes und innigstes Beileid den so schwer und jählings betroffenen Familien zum Ausdruck gebracht. So u. a. der Reichspräsident, der Bayerische Landtag, der auch in einer besonderen Trauerkundgebung der furchtbaren Heimholung der Betroffenen gedachte, und die bayerische Staatsregierung. Das bayerische Staatsministerium hat zwecks Abheilung der ersten Not bereits einen Korbbeitrag überweisen lassen.

Schuldendienst.

Für weiteren Preisabbau.

Berlin, 22. Mai. In der letzten Sitzung des Reichsrats machte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius vor Eintritt in die Tagesordnung längere Ausführungen zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Förderung des Preisabbaues. Dr. Curtius führte dabei aus: Der Preisentwurf will das im Sommer 1925 begonnene Schuldensystem fortsetzen und hat zum Ziele, die Sicherheit des Wirtschaftsverkehrs zu fördern und der Gefährdung entgegenstehende Hemmnisse in erster Linie durch Verkettung des freien Marktes beseitigen zu helfen. Der Minister legte eine Reihe von Vorschlägen für die weitere Behandlung des Entwurfes eines Preisabbaugesetzes unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage vor. Sie betreffen: Verleichte rung der Abrechnung der Kartellverordnungen und Abänderung der Gewerbeordnung.

Keine Gemeindezuschläge zur Hauszinssteuer mehr. Berlin, 22. Mai. Im Hauptausschuß des Landtags wurde bei der Abstimmlung über die Hauszinssteuer mit großer Mehrheit beschlossen, daß die Gemeinden vom 1. Juli 1926 ab Zuschläge zur Hauszinssteuer nicht mehr erheben dürfen.

Unveränderte Zimmiete in Preußen. Berlin, 22. Mai. Nach einer amtlichen Mitteilung erfährt in Preußen die Miete für Juni gegenüber dem Monat Mai keine Veränderung. Der Mietpreis in Höhe von 94 bzw. 90 v. H. bleibt bestehen.

Proteste gegen die Hauszinssteuer. Berlin, 22. Mai. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei faßte eine Entschließung, in der er gegen die in Verbindung mit den Budgetgerichten vorgenommenen Hauszinssteuererhöhungen protestiert. Ebenso hat eine Reihe von Professoren, die den verschiedensten Parteien angehören, eine Kundgebung herausgegeben, die sich lebhaft über die Hauszinssteuererhöhung äußert. Desgleichen hat Admiral von Schröder Protest eingelegt und gegen die Beamten ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

Verflechtung des deutschen Außenhandels. Berlin, 22. Mai. Die Aktivität der deutschen Außenhandelsbilanz hat sich im April gegenüber dem Vormonat beträchtlich vermindert. Der Ausfuhrüberschuß im April betrug insgesamt 53 Millionen Reichsmark.

Lächelnd nickte die Baronin. Man wünschte ihre Begleitung nicht, und das war ihr, die nicht für Winterfächte schwärmte, sehr angenehm. Man nahm überhaupt ihre Person nur wenig in Anspruch. Sie war das unumgänglich nötige Dekorum, mit dem eine alleinstehende junge Dame, die im eigenen Heim zu leben und in der Welt zu verkehren wünscht, sich zu umgeben hat. Dieses Dekorum wurde gebührend respektiert, wie sie hinwiederum den Wunsch respektierte, sich nicht durch allzu intime Annäherungsversuche lästig zu machen. In beiderseitiger Stille fand man sich vortrefflich zueinander und hatte eins am andern genau das gefundene, was man zu finden gewünscht.

Herta hatte sich zum Ausgehen angekleidet. Die Schlüsseluhr, die sie über den Arm hängen wollte, schob sie wieder von sich. Wozu die Klondike vor sich selbst! Sie wußte, daß sie nicht daran dachte, dem Klänge der Musik auf der menschenüberfüllten Eisbahn zu pirouettieren. Hin aus ins Freie wollte sie, die Kälte spüren, die ihr das Glück aus den Schläfen nehmen sollte, den Brand aus dem siedenden Blut.

Im Tiergarten kreuzte sie hin und her, und immer wieder kam sie von den inneren Spazierwegen auf die große Hauptallee herüber, in die hinein die stillen Seitenstraßen des vornehmen Westens mündeten.

In einer dieser Seitenstraßen hatte Heinz Werneburg sein Atelier. Das hatte man ihr erzählt. Nun hätte sie wohl wissen mögen, ob er jetzt da droben war, oder ob er daheim lag bei - ihr, die ihn vielleicht zu trösten suchte über den verpöhlten Abend gestern und über sein verpöhltes Leben.

Ihm helfen! Und einem, dem man helfen will, dem geht man nicht vom Wege, den sucht man auf seinen Wegen.

In eine der stillen Straßen war sie hineingekommen, ganz langsam, wie geschoben, Schritt für Schritt. Die Straße war nur kurz, man konnte sie von einem Ende zum andern übersehen. Sie war völlig menschenleer. Doch jetzt kam dort oben einer daher, rasch, eilfertig, eine hohe, junge Gestalt.

War er's gewesen, war er's nicht? Herta wußte es nicht. Sie hatte sich sich herumgewandt, flog davon - und hätte noch immer unter ihren Füßen das plötzliche Wogen, als schwingte der Boden empor, darauf sie stand.

mark, im reinen Warenverkehr 56 Millionen Reichsmark gegen 278 Millionen Reichsmark im März und 121 Millionen Reichsmark im Februar. Die Exporte betrug im April insgesamt 728,973 Millionen Reichsmark (686,811 und vom Januar bis April 270 Millionen Reichsmark), die Einfuhr im April 781,695 (826,965 und vom Januar bis April 3298 718 Millionen Reichsmark).

Gegen Raubin freigelassen.

Kattwik, 22. Mai. Am Donnerstag sind gegen Raubin freigelassen. Die Angeklagten sind gegen Freilassung des Hauptangeklagten, Duvel, ist trotz dem anwaltliche abgelehnt worden.

Abd el Krim auf der Flucht.

Paris, 22. Mai. Es wird bekannt gegeben, daß die französischen Truppen hätten die Front der Kämpfe bei Zargnisi durchbrochen. Abd el Krim sei mit seiner Familie nach Nordwesten geflohen.

Kranensturz in Aastrin.

Kranensturz in Aastrin. - Frankfurt (Oder), 22. Mai. Beim Bau der neuen Eisenbahnbrücke über die Warthe in Aastrin ist ein Kranen auf einen Güterzug, wodurch 4 Arbeiter verletzt wurden und auf der Brücke entgleisten. Ein Arbeiter trug leichte Verletzungen davon.

Totschlag an einem Gutsinspeltor.

Totschlag an einem Gutsinspeltor. - Böben (Sachsen), 22. Mai. Zu einer furchtbaren Mordtat kam es auf dem Rittergut Rosenheim. Als bei einem Viehverkauf der Inspektors Paul Müller der Stall betrat, wurde er aus unbekannter Ursache von dem als Mörder bekannten Oberhewerger überfallen und mit einem Unterhewerger überfallen und mit einem Messer tödlich verwundet. Der Inspektor, der sich in seiner Wohnung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Die Täter sind entkommen.

Berichtssaal.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Sport.

Wiener Tennisturnier. Auf den Plätzen des Wiener Park-Klubs fand dieser Tage ein großes Tennisturnier statt, an dem Deutschland die Damen Friedleben und Kappeler die Herren Döppelheimer und Schwabinger, aus Wien die Meister Jan Kozeluh teilnahmen. Am ersten Tage schlug Winterstein-Kienz 6:2, 6:2 und Salin 6:1, 6:1. Zweites schlug Döppelheimer 6:4, 2:6, 6:2. Frau Neppach schlug die beste Döppelheimerin Frau Wlad. Medsch 6:1, 6:1. In der Damenmeisterschaft siegte Frau Friedleben gegen Frau Peters 6:2, 6:4, Frau Neppach gegen Frau Döppelheimer 6:4. Im Mittelpunkt des Turnieres stand dann das Match Frau Friedleben-Frau Neppach, das die frühere deutsche Meisterin 6:2, 7:5 gewann.

Francis Charles fordert Paulino um den Europameistertitel. Der französische Schlagzeugwettbewerb Francis Charles, der schon vor Wochen den Spanier zum Kampf forderte, wo dieser noch nicht Anhänger des Kampfes vorgefunden war, hat jetzt eine neue Forderung an Paulino gerichtet. Er begründet seine Forderung mit der Tatsache, daß er Vertreter in 2 Runden besiegt, während Paulino dazu 9 Runden benötigte. Paulinos Entschlossenheit nicht noch zu.

Eröffnung der Kreisler Adrenalinbahn. Die vor 100 Meter lange Adrenalinbahn in Kreisler wurde am Donnerstag mit internationalen Amateurradsportlern eröffnet. Das Dampfkarren war ein 60-Kilometer-Manufakturkarren, das der Berliner Oscar Witt mit dem Franzosen Courmont als Partner mit großem Vorsprung gewann. Allerdings fehlten die besten Köhler Amateure.

So stand sie doch nicht fest und sicher, wie sie gewöhnt, und hatte Furcht vor der Gefahr.

Gegen einen Stamm geleht, hinaufsteigend in die mit Schneekristallen bedeckten Zweige, riefte unter den Ästen des Farns endlich ihr Fuß.

Und das war sie? Unglücklich irrende Augen, geneigte Schultern, die eines Haltes bedürften, sie - so feiner gleich.

Das rief sie empor - rief alles Feuer aus ihren Augen. Sie würde nicht noch einmal sich auf schwebendem Boden fühlen und würde nicht noch einmal Heinz Werneburg vom Wege gehen.

Er war es nicht gewesen, der die Straße herunterkam. In seinem Atelier lag er droben, doch rührte er keinen Pinsel an. Aber es hatte ihn fortgeritten von daheim, wo Adele durch die Stuben schlich, als lege ein Fieber da - die tote Liebe, der sie mit stummem Weinen in die sterbenden Augen schielte. Er wußte es nicht. Sie hatten sich beide nichts weiter gesagt, hatten nichts gefunden, was sie sich hätten sagen können. Still war's und leer. Leer auch hier in dem hellen, luftigen Raum. Die Freunde waren davongezogen, die ihm über die Schulter gelacht, wenn er die Palette nahm und zu malen begann. Der Glaube an sein Können stand nicht mehr da, Zweifel und Kleinmut hatten sich an ihn geklebt, wie er auf die Bilder und Skizzen starrte. Wieso sah ihn so weertlos plötzlich, so jedes wirklichen Talentes ermangelnd. Wieso gabs ein großer Zug, eine ernsthaftere künstlerische Idee - spielerischer Kleinmut, gefällige Künstlerikentware im besten Falle. Und darauf wollte er seine Zukunft bauen, damit Hand und sein feines Gesichts von gestern abend! Freilich, er konnte sich nicht Protetoren finden, statt der Repräsentantinnen der Aristokratie wie der Finanz. Ein schöner Kerl brauchte so schnell nicht an seinem Fortkommen zu verzweifeln, so oder so fand sich wohl immer eine gutbetzte Dame. Adele, die ihm ein bißchen vorübergefallen war, (Fortsetzung folgt)

renen. Und wenn jetzt gar in der englischen Presse von der Unmündigen Expedition als von einer wissenschaftlichen Mission gesprochen wird, dann ist nun damit klipp und klar der Standpunkt befestigt worden, den die deutschen Gelehrten und Wissenschaftler von Anfang an vertreten haben. Der Unmündigen hat dieser Tage ausdrücklich betont, daß ihm für weitere Nordpolfahrten jeglicher Charakter fehle. Wir glauben es ihm ohne weiteres, denn wenn ein englisches Blatt offenherzig genug ist, die bisherige Nordpolreise als einen ausgedehnten Interessensbereich für — Mondflüge zu bezeichnen, — wo soll man da noch einen weiteren Charakter hernehmen? (8)

Bereine und Versammlungen.

— **Pfingsttag des Stahlhelms.** Am zweiten Pfingsttag marschiert der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, vom 7. Reichsbrunnentag in Düsseldorf kommend, mit mehreren tausend Kämpfern des Bundes aus allen Teilen des Reiches und einer Abordnung von 15.000 Teilnehmern aus den Landesverbänden in Köln auf. Vormittags wird eine große Kundgebung für das Rheinland und am Abend eine zweite große öffentliche Kundgebung abgehalten werden.

— **In einer mächtigen Kundgebung für den Kolonialsaal** vertritt der deutsche Kolonialtagungsrat zu werden, der vom 27. Mai bis zum 1. Juni nach Bismarck eintreten werden ist. Aus allen Teilen Deutschlands sind mehr als 3000 Gäste zu erwarten.

Kirche und Schule.

— **Gesamtchristliche Hauptversammlung in Berlin.** In diesen Tagen fand die landesweite Vereinigung der Freunde der „Botschaften“, die auf Männer wie Stöckel, Schäfer, Gremer, Baur, De. Weber u. a. zurückzuführen sind, ein 50-jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß findet in Berlin vom 31. Mai bis 2. Juni eine gesamtchristliche Hauptversammlung statt, zu der ein sehr großes Programm aufgestellt worden ist.

Handelsteil.

— **Berlin, den 21. Mai 1926.** Am Devisenmarkt weitere Erholung des französischen Franken und der italienischen Lira.

Am Effektenmarkt war die Haltung auffallend fest. Es wurden große Umsätze erzielt. Im Vordergrund standen Montanwerte.

Am Produktmarkt war das Geschäft im Hinblick auf die durch die Feiertage gebotene Geschäftspanne nicht besonders lebhaft, die Haltung fest. Die vom Ausland gemeldeten Preissteigerungen hatten die Käufer von Brotgetreide zur Herausforderung ihrer Forderungen angeregt, dagegen die Käufer nicht belebt, denn da auch Mehl höher notierte, fehlten Abnehmer dafür. Safer sowie Weizen und Mais sind in kleinen Mengen zu unveränderten Preisen umgesetzt worden und für eine Beseitigung des Bereichs mit Deshaaten fehlten die notwendigen Vorbedingungen.

Barenmarkt.

Mittagsbörse. (Witlich.) Getreide und Deshaaten 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab ...
 Weizen Märk. — (am 20. 5. —). Sommergerste 187—200 (176—181 (174—179).
 Inländische Futtergerste 169—182 (169—170) (177—180).
 Safer Märk. 197—208 (197—208). Mais loco Berlin — (—).
 Weizenmehl 24,75—26,25 (24,75—26,25). Weizenkleie 10,50—10,60 (10,50—10,60). Roggenkleie 11,50—11,75 (11,50—11,75).
 Raps — (—). Leinöl — (—).
 Leinöl 32—43 (32—42). Kleine Speiseerbsen 25—26 (25—26).
 Futtererbsen 20—25 (20—25). Peluschken 20—23 (20—23).
 Ackerbohnen 22—24 (22—24). Widen 28—31 (28—31).
 Lupinen blaue 12—13 (12—12,75), gelbe 15—16,50 (15—16).
 Geradella neue 38—44 (37—42).
 Linsen 13,90—14 (13,90—14). Weinfuchen 18—18,20 (18—18,20).
 Erbsen 9,80—10,20 (9,80—10,20).
 Schrot 19,40—19,50 (19,40—19,50).
 Zorimetasse 30,70—31 (30,70—31).
 Kartoffelflocken 16,10—16,30 (16—16,30).

Magereichhof Berlin-Friedrichssee.

(Amtlicher Bericht vom 21. Mai.)
 Auftrieb: 401 Rinder (darunter 394 Milch Kühe, 7 Kalber, 3 Bullen, 3 Stüd Jungvieh), 76 Schafe, 644 Pferde. — Es wurden gezüchtet für das Stück: Milch Kühe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 400 bis 550, 2. Qualität 300—400, 3. Qualität 250—300. Tragende Färjen: 1. Qualität 270—420, 2. Qualität 220—270.

Stadt Karten.

Die VERLOBUNG unserer Tochter Erika mit Herrn Willy Hentschel in Düsseldorf geben wir hiermit bekannt.

Kreispfarrer Otto Schmitt u. Frau Helene geb. Schmidt. Spangenberg

Meine VERLOBUNG mit Fr. Erika Schmitt, Tochter des Herrn Kreispfarrers Otto Schmitt u. seiner Frau Gemahlin Helene geb. Schmidt zu Spangenberg beehre ich mich anzuzeigen.

Willy Hentschel Düsseldorf

Pfingsten 1926.

Stadt Karten.

Frieda Möller Kurt Westermann

Verlobte Nausis Herfa Nausis

Lisa Möller Adolf Geßner

Verlobte Essen Pfingsten 1926.

Mandolinen-Club „Froh Sinn“ Elbersdorf

Am 2. Pfingstfeiertage von nachmittags 3 Uhr ab bis Nachts 2 Uhr findet ein großes Tanzvergnügen im Saale des Gastw. Sinning statt. Wozu freundlichst einladet. Der Vorstand. Gute Musik! Gebührender Saal!

Qualitätswaren finden Sie stets frisch bei Richard Mohr.

Zur Salatzeit! Zur Salatzeit! Den besten Essig holen Sie aus der Apotheke. á Schoppen = 13 Pfg.

ff. getrocknete Aprikosen cal. Pflaumen, Birnen, Nespel Pfirsiche, Mischobst, Nusse alle in feinsten Qualität Richard Mohr.

Club Gemütlichkeit Spangenberg Am 2. Pfingstfeiertag abends 8 Uhr findet im Gasthaus „Zum grünen Baum“ BALL statt. Eingeführte Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

Weizen-Futtermehl Weizen-Kleie offeriert Richard Mohr.

Das führende Wirtschaftsblatt seines grossen Bezirks. Kaffee-Tageblatt. Auktions- und Anzeigenblatt. Beste und angesehenste Zeitung der Großstadt Cassel. Bekannteste und beliebteste (inb.) zahlreiche Bezirke. Erfolgsicheres Anzeigenblatt. durch seine starke Verbreitung in den kaufkräftigsten Kreisen von Cassel, Hessen, Waldeck und Nordhannover. In enger Beziehung zur gute Bekanntheit. Verlangen Sie Probenummern, Anzeigenliste usw.

ALFA-LAVAL Der nächste Weg zum Wohlstand ist der Kauf des seit 1878 millionenfach bewährten und gelobten Alfa-Separators. Original-Alfa-Bauart. In unübertroffen einfach jeder Käufer erhält einen Gutschein zur Prüfung der scharfen Entnahme. Original-Ersatzteile. Alfa-Hand-Separatoren. Patentierte Steller-Buffelblätter bei der bestmöglichen Alfa-Verstellung. J.H. Herbold Spangenberg.

Stadtschule. Zur Vorbereitung der Elternratswahl findet die erste Elternversammlung am 25. d. Mts. abends 8 Uhr in der Stadtschule statt, wozu ich außer den Eltern der die Stadtschule besuchenden Schüler auch den bisherigen Elternbeirat einlade. Spangenberg, den 22. 5. 1926. Der Hauptlehrer Frischhorn

Billige Fahrräder von 100 Mark an Richard Mohr.

Inferieren bringt Gewinn. Fernhaltung der Gänse vom Sportplatz. Es wird daran erinnert, daß die Gänse dem Sportplatz ferngehalten sind. Gänsehalter, die hiergegen verstoßen, werden empfindlich bestraft. Spangenberg, den 20. 5. 26. Der Bürgermeister Schier.

Vorübergehender Schuttabladeplatz. Bis auf weiteres kann am vorderen Ende des Hofweges, der von der Pfefferstraße abzweigt und im Zuge der Eisenbahnunterführung verläuft, Schutz abgeteilt werden. Spangenberg, den 18. Mai 1926. Der Bürgermeister Schier.

Stromdiebstähle. Die Stromdiebstähle haben in vielen Gemeinden in letzter Zeit stark zugenommen. Wiederholt wurden gerichtliche Strafen verhängt; oft kamen Erfassungen der diebstahligen Blompen vor, die den Diebstahl ermöglichen. Wir weisen wiederholt darauf hin, daß das Öffnen der Blompen als Sachbeschädigung und die Entnahme des Stromes ohne Zähler als Diebstahl bestraft wird. Spangenberg, den 22. 5. 26. Der Magistrat, Schier.

Kirchliche Nachrichten. 1. Pfingsttag 1926. Gottesdienst in: Spangenberg. Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt. Heiliges Abendmahl. Nachmittags 1/2 Uhr: Pfarrer Schönewald. Elbersdorf. Vormittags 1/2, 8 Uhr: Kreispfarrer Schmitt. Heiliges Abendmahl. Schnellrode. Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Schönewald. Heiliges Abendmahl. 11. Pfingsttag 1926. Spangenberg. Vormittags 11 Uhr: Pfarrer Niebeling. Nachmittags 1/2 Uhr. Hospitalkapelle: Pfarrer Schönewald. Elbersdorf. Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Niebeling. Christliche Vereine. Donnerstag 8 Uhr: Christlicher Verein junger Männer. Freitag 8 Uhr: Väterschor.